

Wir leben nicht mehr in einer **Demokratie**, sondern werden von einer **Dämonokratie** beherrscht!

Es geht um eine weltweite Verführung zur Zerstörung jeglicher Ordnung Gottes, um eine Neue Weltordnung zu schaffen, die letztlich die Anbetung Satans zum Ziel hat. Dazu werden auch die am leichtesten zu Beeinflussenden benutzt: **Unsere Kinder!**

Zunächst eine journalistische Meinungsmeldung auf "*Welt.de*", die sich bemühte, halbwegs emotionslos darüber zu berichten:

In Hessen stehen nun „Genderidentitäten“ im Lehrplan *von Hannelore Croll*

Quelle: [Welt.de vom 22.09.2016](#)

Nicht allen gefällt, womit Kinder und Jugendliche im Sexualkundeunterricht an der Schule konfrontiert werden

Nach Baden-Württemberg gilt nun auch in Hessen ein Lehrplan zur Sexualkunde. Fächerübergreifend wird die „Vielfalt sexueller Orientierungen“ gelehrt. Widerstand wurde per Ministerentscheid beseitigt.

In Baden-Württemberg war das Thema Sexualerziehung in der Schule so heftig umstritten wie kein anderes seit Stuttgart 21. Bei diversen „Demos für alle“ gingen sogar Tausende auf die Straße dagegen, dass „sexuelle Vielfalt“ im Unterricht stärker thematisiert werden soll.

Hessen dagegen führt nun einen ähnlichen Lehrplan fast ohne Nebengeräusche ein. Die Einführung sei notwendig gewesen, weil der aus dem Jahr 2007 stammende Lehrplan den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen nicht mehr gerecht geworden sei, sagte der Sprecher des Kultusministeriums, Stefan Löwer.

Doch hinter den Kulissen muss es auch in Wiesbaden hoch hergegangen sein. Gegen das sechsseitige Papier des Kultusministeriums, das zwar lediglich per Notiz im Amtsblatt verkündet wurde, zu dem es aber ein Beteiligungsverfahren gab, regte sich nämlich sehr wohl gewaltig Widerstand.

Nicht nur die katholische Kirche hatte Bedenken angemeldet, der Landeselternbeirat verweigerte sogar komplett seine Zustimmung. Die wäre aber eigentlich nötig gewesen, um den Plan einzuführen. Das Vorhaben wird dennoch umgesetzt – per Ministerentscheid.

Schulen vermitteln „Vielfalt sexueller Orientierungen“

In hessischen [Schulen](#) und Berufsschulen geht es also künftig fächerübergreifend um die „Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechteridentitäten“. Damit wurde unter anderem die „Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intersexuellen Menschen (LSBTI)“ zum offiziellen Unterrichtsziel erklärt. Die Schulen sollen selbst Konzepte entwerfen, wie sie die im Plan vorgegebenen Inhalte wie Geschlechteridentität, Prävention gegen sexuellen Missbrauch oder „Lust“ vermitteln.

„Sexualerziehung gehört nicht nur in den Biologieunterricht“, sagt der Sprecher des Kultusministeriums, Stefan Löwer. Beispielsweise könne auch im Englischunterricht Coming-out-Literatur gelesen werden. Gefragt seien zudem vor allem Fächer wie Religion oder Ethik, Sozial- und Gesellschaftskunde.

Die katholischen Bischöfe monieren in einer Stellungnahme, die in das Beteiligungsverfahren eingebracht wurde, dass es nicht „altersgerecht“ sei, wenn sich schon Zehn- oder Zwölfjährige mit Hetero-, Homo-, Bi- und Transsexualität beschäftigen sollen. Mangels eigener Erfahrungen könne das die Kinder verunsichern, statt sie aufzuklären.

Akzeptanz-Begriff im Lehrplan „nicht verhandelbar“

Der Landeselternbeirat stößt sich vor allem an der Forderung, dass diversen Lebensformen und Geschlechtern „Akzeptanz“ entgegengebracht werden müsse. Die Mehrheit der Elternvertreter halte den Begriff der „Toleranz“ für geeigneter, die Forderung nach Akzeptanz von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- oder intersexuellen Menschen gehe ihnen zu weit, sagte der Vorsitzende Reiner Pilz.

Ähnlich sieht es die katholische Kirche in ihrer Stellungnahme: „Der Lehrplan von 2007 sprach von Respekt und Toleranz gegenüber unterschiedlichen sexuellen Lebensstilen, was uns angemessener erscheint.“

Kultusminister Lorz sieht das anders: *„Da nun einmal jeder Mensch nach seinen persönlichen Wertvorstellungen und Orientierungen seine Sexualität gestalten können soll, ist das natürlich auch ein Ziel, dass das diskriminierungsfrei wechselseitig akzeptiert wird. Darüber, glaube ich, muss man nicht streiten.“*

Der Akzeptanz-Begriff sei „nicht verhandelbar“ gewesen, ergänzte Ministeriumssprecher Löwer. Auf viele Anregungen und Forderungen des Beteiligungsverfahrens sei man eingegangen. Doch bei entscheidenden Meinungsdivergenzen habe Lorz keine Chance mehr auf einen Kompromiss gesehen und daher sein Recht auf eine Ministerentscheidung geltend gemacht.

Die evangelische Kirche hatte übrigens keine Einwände gehabt. *„Wir akzeptieren vielfältige Formen des Zusammenlebens, wenn sie auf Verbindlichkeit und Dauerhaftigkeit angelegt sind“*, sagte ein Sprecher der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Der Lehrplan passe zu diesem Menschenbild.

Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch

Sechs- bis Zehnjährige lernen also künftig in der Schule, was eine „Patchworkfamilie“ ist, welche Probleme Alleinerziehende oder Pflegefamilien haben und dass es gleichgeschlechtliche Partnerschaften gibt. An Grundschulen ist auch bereits ein Präventionsprogramm gegen sexuellen Missbrauch im Lehrplan verankert. Das Motto: *„Ich sage Nein“*.

Jeder Raum für Kinder soll sicher sein

Zehn- bis Zwölfjährige lernen, Hetero-, Bi-, Homo- und Transsexualität zu unterscheiden, 13- bis 16-Jährige beschäftigen sich erstmals mit dem Thema Schwanger-

schaftsabbruch. Auch die „*Scheinwelt der Sexualität in den Medien und der Umgang in sozialen Netzwerken*“ sollen thematisiert werden. Die Teilnahme an dem Unterricht ist verbindlich und nicht an die Zustimmung der Eltern gebunden. Auch sollen Klassenarbeiten geschrieben werden, allerdings ohne Noten.

Grüne sehen Ziele aus Koalitionsvertrag verwirklicht

Den neuen Lehrplan können sich die Grünen als Erfolg auf die Fahnen schreiben, auch wenn ihn ein Christdemokrat durchgedrückt hat. Denn in deren Wahlprogramm hatte es bereits geheißen, dass in hessischen Lehrplänen „*die angemessene Darstellung von sexueller Orientierung und queeren Lebensweisen*“ gesichert werden müsse.

Im schwarz-grünen Koalitionsvertrag wurden auf Druck der Grünen ausdrücklich Ziele wie „Gleichstellung verwirklichen“, Begleitung junger Menschen beim Coming-out und eine „*stärkere Sensibilisierung für das Thema in Schulen*“ festgehalten.

Grünen-Fraktionschef Mathias Wagner zufolge spiegele der neue Lehrplan aber ohnehin lediglich die gesellschaftliche Wirklichkeit. Klare Vorgaben, was den Umgang mit gleichgeschlechtlichen Partnerschaften angehe, habe längst das Bundesverfassungsgericht gemacht.

In der CDU soll es gleichwohl deutliche Widerworte gegen den Lehrplan gegeben haben. CDU-Sprecher Christoph Weirich formulierte es diplomatisch: Die Partei habe „*intensiv darüber diskutiert*“.

Zum Thema:

Der diabolische Griff nach unseren Kindern ist Ausdruck dessen, wohin die Gesellschaft in den satten weltbeherrschenden Industrienationen, die von einer (verborgenen) Elite gesteuert wird, gedriftet ist.

Das alles unter dem "Deckmantel" der Demokratie.

- **Man hat sich gänzlich von den Zehn Geboten Gottes verabschiedet.**
- **Man hat die Sünde zur gesetzlich erlaubten Normalität gemacht.**
- **Die Kirchen (bis auf wenige Ausnahmen) haben sich ebenfalls von der bedingungslosen Verteidigung von Gottes Wort und der Glaubenslehre verabschiedet.**
- **Sich "*christlich*" nennenden Parteien ist der eigene Machterhalt durch Koalition zugeständnisse wichtiger als die Bewahrung eigener Grundsätze, die einmal auf den ewig gültigen Zehn Gebote Gottes basierten.**

Wer glaubt, dass der neue Lehrplan nur im Fach "*Biologie*" gilt, irrt gewaltig. In den Schulen wird sich dieser fächerübergreifend auswirken. So werden die *Gesellschaftslehre*, der *Deutschunterricht*, *Projektarbeiten* und weitere Fächer die Auswirkungen zu spüren bekommen. Das hat einen weiteren Grund:

- ❖ Der bereits im Jahr 1995 beschlossene [UN-Gender-Fahrplan](#) (*unbedingt lesen*), der in Deutschland insbesondere bei den "*Grünen*" und (teilweise) den

"Linken" mehr als nur Zustimmung erfahren hat, wird entgegen dem Elternwillen fast diktatorisch an den Schulen eingeführt und umgesetzt.

Aus eigenem Erleben mußte ich feststellen, dass die Eltern zu Beginn des Schuljahres beim Elternabend in der Schule nicht über die (durch das Kultusministerium in Hessen heimlich verfügte) Einführung informiert wurde - das Thema wurde weder auf die Tagesordnung gesetzt noch wurde in anderer Form darauf eingegangen.

- ◆ Bis jetzt (Stand: 24.09.2016) wurde auch auf der Website der Schule (in Hessen) meiner beiden Kinder NICHT darauf eingegangen, keinerlei Information online gegeben. Meine schriftliche Anfrage an die Schulleitung ist bisher noch nicht beantwortet.

Am Elternabend legte man pauschal Wert auf die Aussage, die Schule sehe ihre Aufgabe darin, die Kinder zu guten Demokraten zu erziehen.

Jedoch:

- ❖ **Kindern/Jugendlichen, denen im Unterricht "die queere Lebensweise" als eine zu lebende gesellschaftliche Normalität vermittelt wird, werden gewollt in eine wahrhaft teuflische Abnormalität geführt - sie werden nicht zu Demokraten, sondern zu zu Dämonokraten ausgebildet.**

Über diesen verwerflichen Angriff auf unsere Kinder hinaus ist festzustellen, wie weltweit in allen Lebensbereichen die Menschen entmündigt werden:

- ❖ z. B. durch korrupte politische Führungen, einer forcierten globalisierenden Industrie/Wirtschaft, einer gesteuerten Völkervermischung durch gezielt hervorgerufene Flüchtlingsströme mittels gewollter Kriege und Terror und etliches mehr...
- ❖ die *Abtreibungs-Lobby* besonders in den westlichen hat sich fest in den Regierungen etabliert, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Abtreibungsmord u. a. auch im sich damit rechtfertigendem Zusammenhang mit der *Gender-Ideologie* steht und Jugendlichen suggeriert wird, dass Abtreibung eine normale gerechtfertigte Handlung der Selbstbestimmung sei.

Aus all dem ist eindeutig:

**Wir leben nicht mehr in einer Demokratie,
uns beherrscht eine Dämonokratie.**

Jedoch:

Das Strafgericht Gottes wird kommen...

...und das Erwachen für die gleichgültig, selbstherrlich und egoistisch hochmütig agierende Menschheit, durch viele teuflische Machenschaften - wie in der Heiligen Schrift vorhergesagt - verführt, wird furchtbar sein.

geschrieben von Jochen Roemer am 24.09.2016

Nachfolgend ist die Information zum UN-Gender-Fahrplan (1995 - Der Downhill-Fahrplan) abgedruckt

Diabolischer Fahrplan – kaum jemand bemerkt es: "Weniger Menschen, dafür mehr Sex" Ein 1995 auf UN-Ebene beschlossener "Gender-Fahrplan" von Ulrike Walker

Quelle: z-wie-zukunft.de vom 20.09.2016



Ein Downhill-Fahrplan, 1995 auf UN-Ebene beschlossen – der seitdem an der Öffentlichkeit vorbei gnadenlos umgesetzt wird.

Oder: Wie kocht man einen Frosch?

Die Bezeichnung „Gender“ ist mit *Judith Butler* unmittelbar verbunden. Butler, vielbeachtete Feminismus-Theoretikerin, strebt die radikale Abschaffung der Geschlechter an, wie der FAZ-Redakteur *Volker Zastrow* in seinem Buch „Gender – politische Geschlechtsumwandlung“¹ schreibt:

- „Gender-Mainstreaming will einen neuen Menschen schaffen, der sein Geschlecht und seine sexuelle Orientierung selbst wählen soll, das heißt, willkürlich entscheiden, ob er oder sie Mann oder Frau sein will, heterosexuell, schwul, lesbisch, bisexuell, transsexuell etc.“

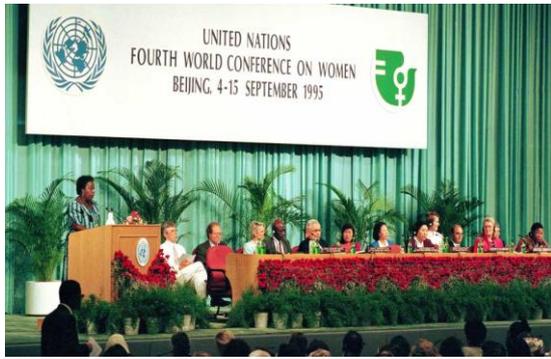
Systematisch eingeführt wird diese Ideologie auch von der Bundeszentrale für gesundheitliche Bildung, die Einfluss nehmen will durch verstärkte Lobbyarbeit in Politik und Bildung: „Das Recht des Kindes und des Jugendlichen auf seine sexuelle Orientierung und seine Geschlechtsidentität“, das sind die Themen, die besonders in der Bildung vorangetrieben werden sollen.

Ebenso fließt diese Ideologie als „Mainstream“ mittels „Gender-Kompetenzzentren“ systematisch in alle Gesellschaftsbereiche; den Hochschulen und Universitäten kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Unter dem wohlklingenden Vorwand, man sei auf „sexuelle Gesundheit“ bedacht, wird diese „politische Geschlechtsumwandlung“ in Kindergarten und Schule zunehmend umgesetzt. An der Öffentlichkeit vorbei werden „Standards für die Sexualaufklärung in Europa“ eingeführt.

Bereits mit der Muttermilch gegendert

So soll das Bewusstsein für Geschlechtsidentität vom Säugling an bis zum Dreijährigen entwickelt und bei den Vier- bis Sechsjährigen gefestigt werden (dabei geht es notabene auch um gleichgeschlechtliche Beziehungen sowie um die Vielzahl der Genderidentitäten). Im Alter von neun bis zwölf wird dann Klartext gesprochen:

- ❖ „Genderorientierung“ ist jetzt das Lernziel. Dabei werden die „Kinderrechte“ immer höhergeachtet als die Rechte der Eltern, obwohl den Kindern die Tragweite ihrer Handlung meist nicht bewusst ist.



Der wohl wichtigste Grundstein für Gender-Mainstreaming wurde 1995 gelegt, auf der UN-Weltfrauenkonferenz in Peking.³

Die US-amerikanische Journalistin Dale O'Leary, die dabei war, berichtet in ihrem Buch „The Gender Agenda“⁴ darüber.

❖ Trotz der Umkehrung der Rechte haben im Ernstfall aber die Eltern die Verantwortung und nicht etwa der Staat, der sich mit diesem Vorgehen doch der Kinder bemächtigt hat.

Gender-Mainstreaming will nicht weniger als den neuen Menschen schaffen, und zwar durch die Zerstörung der traditionellen Geschlechterrollen. Das erklärt auch, warum Ausschüsse der EU² fordern, per Gesetz die „traditionellen Rollen-Stereotypen“ auszuschließen, zum Beispiel aus Kinder-Fernsehserien, TV-Werbespots, Lernmaterial und Bildungsplänen.

Der Fahrplan wurde verabschiedet und keiner hat es bemerkt

Dale O'Leary: *„Immer wieder werde ich gefragt, was ich in Peking gesehen habe. Auch auf die Gefahr hin, zu stark zu vereinfachen, das ist meine Antwort: Im UN-Establishment haben folgende Ansichten die Mehrheit:*

- *In der Welt braucht es weniger Menschen und mehr sexuelle Vergnügungen. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeit-Mütter.*
- *Da mehr sexuelle Vergnügung zu mehr Kindern führen kann, braucht es freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle und Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.*
- *In der Welt braucht es einen Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellem Experimentieren ermutigt; es braucht die Abschaffung der Rechte der Eltern über ihre Kinder.*
- *Die Welt braucht eine 50/50-Männer/Frauen-Quotenregelung für alle Arbeits- und Lebensbereiche. Alle Frauen müssen zu möglichst jeder Zeit einer Erwerbsarbeit nachgehen.*
- *Religionen, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der Lächerlichkeit preisgegeben werden. [Die EKD braucht das nicht zu fürchten; mit ihren Gender-Kompetenzzentren auf dem Weg der UN-Planerfüllung hat sie alles „richtig gemacht.“]*
- *Das mit Abstand wichtigste Ziel aber war, die ‚Gender-Perspektive‘ im Denken und in der Politik als Hauptstrom (Mainstream) zu verankern.“*

Das war die Gender-Perspektive bereits vor 21 Jahren in Kurzform; sie soll in den Mainstream (Hauptstrom) der Gesellschaft gelangen. Damit dies weitgehend unbemerkt geschehen konnte, wurde sie verpackt in wohlklingende Wörter wie Gleichberechtigung, Rechte, Familien, reproduktive Gesundheit (sexuelle Gesundheit) und Fairness. Aber mit Gleichberechtigung ist die Gleichstellung von naturgegebenen Unterschieden gemeint; „reproduktive Gesundheit“ steht für Abtreibung!

Gender: Die Welt wurde weniger gerecht

Wer sich einsetzt für den Schutz von Ehe und Familie und für wirkliche Würde und Autonomie von Frau und Mann, der ist gegen diese „Gender“-Perspektive – nicht weil er gegen den Fortschritt in Frauenfragen wäre, sondern weil er für Frauen ist. Die Zukunft, die Gender-Feministen sich erträumen, ist inzwischen schon deutlich näher gerückt; sollte sie voll zum Durchbruch kommen, wird die Welt weniger gerecht sein, weniger frei und weniger menschlich.

1) Was „Gender-Mainstreaming“ bedeutet, können oder wollen selbst die nicht vernünftig erklären, die es wissen müssten. Das hat wohl Methode. Denn die Gender-Theorie ist eine sozialrevolutionäre Ideologie, die darauf abzielt, die Geschlechterrollen zu zerstören – weil sie diese Rollen für künstlich hält, also für beliebig formbar. Das „Mainstreaming“-Konzept ist eine politische Technik, die diese Ideologie durchsetzen soll. Die EU hat sie sich zu eigen gemacht, die Bundesrepublik Deutschland inzwischen auch. Was heute die Politik bestimmt, begann vor vierzig Jahren in Baltimore mit einem verantwortungslosen Menschenversuch, der in menschenverachtender Weise ausgeschlachtet wurde. Volker Zastrow beschreibt die „politische Geschlechtsumwandlung“ in zwei profunden, zusammenhängenden, beklemmenden Essays. Verlag: Manuskriptum, ISBN 978-3-937801-13-1.

2) DRAFT REPORT on eliminating gender stereotypes in the EU (2012/2116(INI)), Committee on Women's Rights and Gender Equality, Rapporteur: Kartika Tamara Liotard.

3) Die Vierte UN-Weltfrauenkonferenz im September 1995 in Peking zählte 47 000 Teilnehmerinnen, darunter 6000 offizielle Delegierte aus 189 Ländern. Die Konferenz stand unter dem Motto „Handeln für Gleichberechtigung, Entwicklung und Frieden“. Insbesondere das kulturell und traditionell unterschiedliche Verständnis von Frauenrechten wurde heftig und kontrovers diskutiert. Das Ergebnis der Diskussionen war ein Forderungskatalog, der von 189 Staaten im Konsens verabschiedet wurde. Darin verpflichteten sich Staaten insbesondere, die Gleichstellung der Geschlechter in allen Gesellschaftsbereichen zu fördern (d. h. in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft), Frauenrechte zu schützen, die Armut von Frauen zu bekämpfen, Gewalt gegen Frauen als Menschenrechtsverletzung zu verfolgen und geschlechtsspezifische Unterschiede in der Gesundheitsversorgung und im Bildungssystem abzubauen. Um die Umsetzung der Aktionsplattform zu überwachen, wurde bei der UNO eine „Abteilung zur Förderung der Frau“ eingerichtet.

http://www.un.org/Depts/german/conf/beijing/beij_bericht.html.

4) Eine gute Zusammenfassung des Buches findet sich auf: <http://www.dijg.de/gender-mainstreaming/dale-o-leary-agenda-konzept-hintergrund/> .

[zurück zur Textstelle](#)